

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 6 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 179.

Neuenbürg, Mittwoch den 14. November 1906.

64. Jahrgang.

Kundschau.

Berlin, 13. Novbr. Reichstag. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr, indem er die Kollegen nach der langen Sommerpause herzlich begrüßte. Dann widmete er den verstorbenen Mitgliedern des Hauses, Sattler, Jessen und Grünberg, einen Nachruf, den das Haus stehend anhörte. Am Bundesratsisch war Staatssekretär v. Stengel anwesend. Das Haus tritt zunächst in die Tagesordnung ein, wozu eine Reihe Petitionen vorlagen.

Berlin, 13. Nov. In der heutigen Sitzung des Seniorenkonvents des Reichstags machte Graf Ballestrem die Mitteilung, daß morgen eine Interpellation Bassermann betr. die auswärtige Politik auf die Tagesordnung gesetzt und vom Reichskanzler beantwortet werden würde. Die Interpellation wegen der Fleischsteuerung soll erst dann beraten werden, wenn ein neuer Landwirtschaftsminister ernannt ist.

Aus Anlaß der Grundsteinlegung zum Deutschen Museum ist das Kaiserpaar am Montag vormittag in München eingetroffen. Nach dem Familienfrühstück in der Residenz begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nachmittags um 1/3 Uhr in das alte Nationalmuseum, in dessen Räumen die Sammlungen des Deutschen Museums provisorisch untergebracht sind. Im Vestibül richtete der Vorsitzende des Vorstandes, Baurat Oskar v. Miller, an den Kaiser eine Ansprache. Sodann begann der Rundgang durch die Sammlungen, den die Kaiserin unter der Führung des Professors Dr. v. Röntgen nur auf den ersten Stock ausdehnte, worauf sie das Haus verließ, um einige Wohltätigkeitsanstalten aufzusuchen. Der Kaiser besichtigte die gesamten Sammlungen in den Dutzenden von Sälen; er stieg auch in den Keller hinab, wo eine interessante Bergwerksanlage eingebaut ist. Um 8 Uhr erschienen die Majestäten im K. Hoftheater, wo das sehr poetische Festspiel aufgeführt wurde. Nach der Pause folgte die Ouvertüre zu Curanthe, hierauf Rich. Wagners Kaisermarsch mit Volksgesang in szenischer Darstellung. — Von den Auszeichnungen, die der Prinzregent bei dieser Gelegenheit verlieh, seien genannt: das Komturkreuz des Verdienstordens der bayr. Krone erhielt der Vorstand der Kgl. württ. Zentralfabrik für Handel und Gewerbe v. Moschaf, den Verdienstorden vom heiligen Michael Professor O. Johannsen-Neutlingen, den Titel eines Kgl. bayr. Hofpianosortefabrikanten der Pianofortefabrikant J. A. Pfeiffer-Stuttgart.

In München fand am Sonntag abend ein von der Stadt gegebenes glänzendes Festmahl zur Vorfeier der Grundsteinlegung des Deutschen Museums für Technik statt, zu welchem u. a. auch Prinz Ludwig von Bayern und der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern Graf Posadowsky erschienen waren. Letzterer brachte den ersten Trinkspruch aus, er galt dem Prinzregenten Luitpold. Dann toastete Prinz Ludwig auf den Kaiser, als den mächtigen Schirmherren des Friedens, worauf das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ von der Festversammlung gesungen wurde.

Berlin, 12. Nov. Wie das Volkliche Bureau vernimmt, hat der Kaiser und König gestern das Abschiedsgesuch des Ministers für Landwirtschaft v. Podbielski unter Verleihung der Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens genehmigt. Mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des Landwirtschaftsministers ist der Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg beauftragt worden.

Berlin, 12. Nov. Zum Rücktritt des Landwirtschaftsministers v. Podbielski erinnert die bündlerische Deutsche Tageszeitung daran, daß Herr v. Podbielski mehr als einmal das Tischgespräch zwischen sich und dem Bund der Landwirte zerhackt habe, das freilich nachher immer wieder

erfreulicherweise genäht werden konnte. Daß Herr v. Podbielski aber in der Zeit des „Fleischnotrummels“ die unerlöschliche Festigkeit und Standhaftigkeit gewahrt habe, das werde ihm unvergesslich bleiben. — Die Volkliche Zeitung bemerkt zu der Verabschiedung des Herrn v. Podbielski: „Der Minister mußte entlassen werden im Interesse der politischen Moral. Daß er nach den Enthüllungen über seine Geschäftstätigkeit bei der Firma Tappeler u. Co. noch einige Monate im Amt bleiben konnte, kann dadurch erklärt werden, daß der Eindruck vermieden werden sollte, als habe die öffentliche Meinung einen Sieg erfochten.“

Zum Herrenmeister des Johanniterordens an Stelle des verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen wurde Prinz Friedrich Heinrich von Preußen gewählt.

Berlin, 12. Nov. Der „Reichsanzeiger“ teilt mit: „Das Ergebnis der vom Reichskanzler angeordneten Erhebungen über die Ursachen der Fleischsteuerung liegt seit etwa 14 Tagen fast vollständig vor. Wenn auch die statistischen Zusammenstellungen ein für die Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft verhältnismäßig günstiges Ergebnis geliefert haben, glaubt die Reichsregierung doch, dem augenblicklichen Notstand sofort Rechnung tragen zu sollen. Man darf also erwarten, daß die Regierung, nachdem sie sich mit dem Landwirtschaftsministerium geeinigt hat, Maßnahmen treffen wird. Ob diese in einer Herabsetzung der Tarife oder in anderweitigen Erleichterungen der Einfuhr bestehen sollen, muß abgewartet werden.“

Ueber ein Zusammengehen der bürgerlichen Linken bei den nächsten Reichstagswahlen verhandelten dieser Tage in Frankfurt unter dem Vorsitz Bayerns die Vertreter der freisinnigen Volkspartei, der freisinnigen Vereinigung und der deutschen Volkspartei. Nach eingehender Beratung wurde einstimmig beschlossen, auf ein Zusammengehen der linksstehenden bürgerlichen Parteien bei den kommenden Reichstagswahlen unter Wahrung der Selbstständigkeit der einzelnen Parteien hinzuwirken.

Die Bombenattentate bleiben in Rußland eine fast alltägliche Erscheinung. Bei einer in Tiflis gleich nach Samstag Mitternacht vorgenommenen Hausdurchsuchung in der Pethauskistraße explodierte eine Höllemaschine, wobei zwei Schutzleute und ein Hausknecht getötet und ein Aufseher der Schutzabteilung und ein Polizeioffizier verwundet wurden. — Das zeitweilige Kriegsgericht in Kasdolmaja (Wladivostok) fällt am Sonntag das Urteil über die an der Meuterei vom 23. Oktober beteiligten Festungssoldaten. Die Hauptangeklagten sind aus der Untersuchungshaft entflohen. Von den 107 anwesenden Angeklagten wurden 43 zu Kriegsgefangnis und 44 zu Disziplinarstrafen verurteilt; die übrigen wurden freigesprochen. — Ein Befehl des Zaren verbietet bei harten Strafen allen Militärpersonen, irgendwelchen politischen Parteien beizutreten oder an politischen Versammlungen teilzunehmen.

Nach langen Verhandlungen mit deutschen und österreichischen Firmen bestellte Serbien, wie schon in der letzten Nummer ds. Bl. mitgeteilt, Kanonen, für 60 Batterien Feldgeschütze und für 25 Batterien Gebirgsgeschütze in Frankreich. Und warum? Weil, nach einer Mitteilung der „Leipz. N. Nachr.“, der serbische Ministerpräsident Paschitsch von der französischen Fabrik eine „Provision“ von 1200000 Franken erhält! Die Bestellung in Frankreich muß natürlich den völligen Bruch mit dem österreichischen Nachbarland zur Folge haben und bald wird der serbische Handel lahm liegen. Aber auch die Franzosen können keine reine Freude an Serbiens Auftrag haben, denn als Ausgleich sollen Pariser Bankhäuser eine serbische Anleihe von 120 Mill. Franks begeben. Der Witz dabei ist, daß Frankreich erst das Geld borgen muß, womit Serbien die neuen Kanonen bezahlen kann!

Zur Affäre des Hauptmanns von Köpenick melden Berliner Blätter, Voigt werde beim Staatsanwalt nicht wegen Raubes, sondern nur wegen Betruges angeklagt werden; in diesem Falle würde natürlich der feste Ganner erheblich gelinder davontommen.

In der Chronik der Eisenbahnverbrechen in Deutschland ist mit dem Raubmorde, der an dem Altonaer Zahnarzt Claussen im Eisenbahnzuge Altona-Blankenese begangen worden ist, ein neuer schwerer Fall zu verzeichnen. Auf die Festnahme des mutmaßlichen Täters, eines jungen Mannes im Alter von etwa 23 Jahren hat der preussische Eisenbahnminister eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt. Der in Hamburg zur Untersuchung dieser Affäre eingetroffene Kommissar der Eisenbahnverwaltung hat festgestellt, daß der Tod Claussens durch eine große Anzahl von Schlägelverletzungen herbeigeführt worden ist, von denen allein fünf tödlich sind. Uhr, Kette und alles bare Geld sind geraubt, dagegen fand sich bei der Leiche noch der Trauring, ein wertvoller Brillantring und eine Brillantbusenmadel. Der im inneren stark mit Blut besleckte Wagen ist amtlich beschlagnahmt worden. Der Mörder ist offenbar mit voller Ueberlegung zu Werke gegangen. Nachdem der Zug sich bereits in Bewegung gesetzt hatte, bestieg er nicht das nächstgelegene Abteil, sondern lief bis zu dem vorn im Zuge befindlichen Coupé, in welchem Claussen saß. Ueber die Persönlichkeit des Täters ist noch nichts ermittelt.

Mainz, 10. Nov. In der Nacht vom Mittwoch, den 14. auf Donnerstag, den 15. November wird der neue Hauptbahnhof in Wiesbaden für den öffentlichen Verkehr in Betrieb genommen. Am 15. nach Eintreffen des Zuges von Frankfurt um 1 Uhr vormittags und von Koblenz um 1.06 vormittags, werden der alte Launus- und der Rheinbahnhof geschlossen. Der alte Hessische Ludwig-Bahnhof wird bereits am 14. ds. Mts. nach Abgang des Zuges um 11.05 nachmittags geschlossen.

Baden-Baden, 11. Nov. Frau Rechtsanwältin Lina Hau, geb. Molitor, die Gattin des Mörders Rechtsanwält Karl Hau aus Berncastel, ist Freitag abend mit ihrem Kind aus London hier eingetroffen und wohnt seither im elterlichen Haus. Dieselbe wurde bereits von Untersuchungsrichter einvernommen. Die Auslieferung des Täters aus England wird voraussichtlich in 4 Wochen erfolgen.

Lodz, 12. Nov. Mehrere Fabriken, die über 1000 Arbeiter beschäftigen, sind wegen fortgesetzter Lohnforderungen der Arbeiter auf unbestimmte Zeit geschlossen worden.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Nov. Die Jagdgaden in Bebenhausen beginnen am 15. November und dauern bis Ende des Monats. Als Jagdgäste des Königs werden daran teilnehmen: Fürst von Waldeck, Erbprinz zu Wied, Fürst von Bentheim, Fürst von Hohenlohe-Langenburg, Fürst Hohenlohe-Kartenstein, Fürst Luadt, sowie die Herzöge Robert, Ulrich und Wilhelm von Urach. — (Eingeladen ist ferner Oberförster Frhr. v. Gaisberg-Helfenberg in Neuenbürg.)

Stuttgart, 10. Novbr. Die vom Württ. Gartenbauverein veranstaltete Chrysanthem-Ausstellung in der Gewerbehalle wurde heute vormittag von dem Vorstand des Gartenbauvereins Oberfinanzrat Renner, mit einer Ansprache eröffnet. Unter den geladenen Gästen befand sich General v. Berger, Oberhofmarschall Frhr. v. Böllwarth, Kabinettschef v. Kübel, Oberbürgermeister v. Gauß. Die Ausstellung, die ein überaus farbenprächtiges Bild bietet, zeigt, daß bei uns das gärtnerisch wertvolle Chrysanthemum zu sehr großer Vollkommenheit gebracht worden ist. Eine große Menge von Pflanzen in verschiedenen Formen mit weißen, gelben, roten und orangefarbenen Blüten sind von etwa 40



hiesigen und auswärtigen Ausstellern in hübschen Arrangements aufgebaut. Beachtenswert sind die wundervollen Blumensträuße mit Chrysantheemen gebunden in großen japanischen Vasen. Dem Grundcharakter der Ausstellung entsprechend ist der Schmuck der Gewerbehalle gestaltet worden. Die Brüstungen der Galerien sind mit japanischen Fächern geschmückt. Im Hintergrund erhebt sich ein japanisches Gartenhaus, davor ein von Landschaftsgärtner Groß angelegter japanischer Garten. In dem Gartenhaus sind allerlei Kunstgegenstände aus den Sammlungen des Japanwarengeschäfts A. Dolmetzsch. Mit der Chrysanthemum-Ausstellung ist zugleich ein Winterfloh und Bänderausstellung verbunden.

Stuttgart, 12. Nov. Der König und die Königin stellten heute nachmittag der Chrysanthemumausstellung einen Besuch ab und sprachen sich sehr anerkennend über das Dargebotene aus. — Die Ausstellung ist gestern von 4589 zahlenden Personen, sowie von sehr vielen Vereinsmitgliedern besucht worden.

Stuttgart, 12. Nov. Gestern vormittag starb im Alter von 81 Jahren Generalleutnant z. D. Erzengel v. Linck. Schon seit mehreren Wochen schwer erkrankt, trat der Tod gestern früh dennoch unerwartet rasch ein. Dem Verstorbenen der zu den Siegen im Feldzug von 1870 sein gutes Teil beigetragen hat, wird auch über die schwarz-roten Grenzpfähle hinaus ein ehrendes Andenken bewahrt werden. Seine Leiche wird morgen zur Einäscherung nach Ulm überführt.

Heilbronn, 10. November. Das 4. württ. Infanterieregiment Nr. 122, Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn, beging unter allgemeiner Anteilnahme der Behörden und Einwohner unserer Stadt festlich die Jahrhundertfeier seines Bestehens. Besonders zahlreich sind auch die früheren Angehörigen aller Dienstgrade des Regiments vertreten, die durch die gastfreie Garnisonstadt, sofern sie dem Mannschafstande angehörten, mit einem Kostenaufwand von etwa 8000 M. bewirtet werden. Die Aktiven erhalten eine wohlgefüllte Zigarrentasche mit dem Stadtwappen. Die Stadt prangte im festlich geschmückten Gewande. Überall flatternde Fahnen, Girlanden, die Haus um Haus, Straße um Straße verbunden, Kränze und Blumen, und was die Hauptfache ist, überall freudig zunehmende Gesichter.

Schon gestern nachmittag erfolgte um 7/8 Uhr die Ankunft des Mergentheimer Bataillons mittels Extrazugs. Ein Fackelzug, eine durchaus gelungene Illumination, die die Stadt in ein wahres Lichtkleid hüllte, und ein im Kasernenhof abgebranntes Feuerwerk schloß festlich den Vorabend. Im Offizierskasino vereinigten sich gegen 7 Uhr die Offiziere aller Dienstgrade und Altersklassen des Regiments, wozu auch u. a. der Kriegsminister v. Marchtaler und der Kommandeur des XIII. württ. Armeekorps, General der Infanterie v. Hugo, erschienen. Am heutigen Haupttag strömten von allen Richtungen Tausende von Festteilnehmern herbei, um nach einer Stärkung das Paradesfeld aufzusuchen, oder den Schmuck, den die Stadt allenthalben angelegt hat, zu beaugenscheinigen. Den Höhepunkt der Festlichkeiten bildete aber die Ankunft des Königs. Kurz nach 9 Uhr lief der Sonderzug im Hauptbahnhof ein. Der König, empfangen von Oberbürgermeister Dr. Göbel, Oberregierungsrat Lang und von den Spitzen der Behörden, fuhr direkt nach dem Paradesplatz. Hier fand zunächst ein Festgottesdienst mit einer Predigt von Garnisonprediger Stadtpfarrer Stähle statt, worauf der König eine Ansprache hielt, die mit einem Hurra auf Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph schloß. Nach einer Erwiderung des Regimentskommandeurs, Oberst v. Ohwald, erfolgte der Parademarsch, worauf der König die Meldungen der aus heutigem Anlaß dekorierten Regimentsangehörigen entgegennahm. Nach der Rückkehr des Königs in die Stadt fand auf dem Rathaus ein Begrüßungsakt durch die bürgerlichen Kollegien, die Heilbronner Behörden und die Beamtenchaft statt. Oberbürgermeister Dr. Göbel begrüßte den König in einer Ansprache, in der er die Stadt dem Wohlwollen des Königs empfahl. Der König erwiderte in warmen Dankesworten für den festlichen Empfang und versicherte die Stadt seiner Sympathie. Das Töchterchen des Bürgerauschusses obmanns Köstlin überreichte dem König mit einer kindlichen Ansprache eine Bonbonniere mit dem Wunsche, der König möchte das nächstemal auch seine Gemahlin mitbringen. Der König dankte freundlich und zeichnete hierauf verschiedene Herren durch Ansprachen aus, u. a. auch den Landtagsabgeordneten Bey, mit dem er sich über die Verfassungsrevision unterhielt. Bei der Abfahrt, die

um 1 Uhr stattfand, wurden dem König lebhaft und herzlichste Huldigungen dargebracht. Nachmittags um 2 Uhr vereinigten sich im Harmoniesaal die Offiziere des Regiments, viele ehemalige Angehörige des Offizierskorps und zahlreiche Gäste zu einem Festmahle, wobei in einer Reihe von Toasten und Reden des Königs, des Kaisers, der Königin, des Kaisers Franz Joseph als Chef des Regiments, ferner der Stadt Heilbronn, ihrer Verwaltungsbehörden und ihrer Bewohner mit warmen Worten gedacht wurde. Oberbürgermeister Dr. Göbel gedachte der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Stadt und Garnison. Den Schluß des Banketts bildete die Aufführung eines Festspiels aus der Geschichte des Regiments im Theatersaale. Abends vereinigten sich die Kompagnien mit ihren früheren Angehörigen zu der üblichen Feier in den verschiedensten Teilen der Stadt. Der König hat zum gestrigen Tage folgende Order erlassen: „Aus Anlaß der Feier des 100-jährigen Bestehens des 4. Inf.-Reg. Nr. 122 Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn, verleihe Ich dem Regiment Säkularfahnenbänder. Zugleich will Ich die Benennung als „Füsilieregiment“ wieder aufleben lassen, unter der das Regiment schon bald nach seiner Gründung im Feld gestanden und in sturmbelegter Zeit Tapferkeit, Treue und Hingabe betätigt hat. Ich bestimme daher, daß das Regiment fortan die Bezeichnung zu führen hat: Füsilieregiment Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (4. Württ.) Nr. 122.“ Neben den Auszeichnungen an Regimentsangehörige erhielt Oberbürgermeister Dr. Göbel und Bankdirektor Karl Schmidt in Heilbronn je das Ritterkreuz 1. Kl. des Friedrichsordens.

Heilbronn, 13. Nov. Die Festfreude bei dem Jubiläum des Infanterie-Regiments Nr. 122 wurde am Sonntag dadurch getrübt, daß ein früherer Bezirksfeldwebel des Regiments, Kälble in Brackenheim, beim Parademarsch vor dem König von Württemberg vom Schläge getroffen wurde und dann im Spital starb.

Freudenstadt, 12. Nov. In einer gestern mittag abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung wurde der bisherige Abgeordnete unseres Bezirks, Fr. Schmid z. Ritter, als offizieller Kandidat der württ. Volkspartei aufgestellt.

Marktgröningen, 13. Nov. Herr Marstaller vom Rischholz hatte am letzten Freitag das Glück, einen Steinadler, der in unsere Gegend verschlagen worden ist, zu erlegen. Der Raubvogel, der sich gegen den Hund Marstallers vergeblich wehrte, hatte eine Länge von 95 cm und eine Flügelspannweite von 215 cm.

Herrenberg, 16. Novbr. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 160 St. Milchschweine, Erlös per Paar 22—38 Mk., 114 St. Läuferchweine, Erlös per Paar 45—90 Mk. Verkauf schwach.

Stuttgart. [Landesproduktbörse.] Bericht vom 12. Novbr. Auch die abgelaufene Woche hat ein verändertes Geschäftsbild nicht geboten. Die Preischwankungen an den Weltmarktplätzen waren ganz unbedeutend. Die Angebote von den exportierenden Ländern sind zwar am Markt, allein die Hindernisse, welche belangreicheren Unternehmungen bisher im Wege standen, dauern fort. Der Rhein, diese natürliche Zufahrtsstraße, kann kaum befreit werden. Die seit vielen Wochen verladenen Güter müssen wegen des anhaltend niedrigen Wasserstandes liegen bleiben und können nicht abgeliefert werden. Hierzu kommen noch: außergewöhnlich hohe Schiffsfrachten, höhere Versicherungsprämien (Winterprämien), erhöhte Arbeitslöhne, hoher Zinsfuß. Es beschränkte sich daher auch der Verkehr auf den nötigsten Bedarf. Die Zufuhren an den lokalen Schranzen waren wiederum groß, die Nachfrage war lebhaft, für Hofet sehr gut. Stimmung im ganzen unverändert. In Weizen beschränkt sich der Verkehr auf greifbare Ware bei ziemlich unveränderten Preisen. Roggen etwas höher bezahlt, Gerste in Landware eher williger. — Weizenpreise per 100 Kilogramm inkl. End: Weiz Nr. 0: 30 Mk. — Fig. bis 31 Mk. — Fig., Nr. 1: 28 Mk. 50 Fig. bis 29 Mk. 50 Fig., Nr. 2: 27 Mk. — Fig. bis 28 Mk. — Fig., Nr. 3: 25 Mk. 50 Fig. bis 26 Mk. 50 Fig., Nr. 4: 23 Mk. 50 Fig. bis 24 Mk. — Fig. Sappengries 30 Mk. — Fig. bis 31 Mk. — Fig. Kleie 9 Mk. 50 Fig. — 10 Mk. — Fig.

Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

□ Neuenbürg, 13. Novbr. (Sitzung der bürgerl. Kollegien.) Den Hauptgegenstand der gestrigen Beratungen bildete die gewerbl. Fortbildungsschule, insofern es sich teils um Belegung einer vakanten Lehrerstelle, teils um Aufhebung des Fachzeichnens am Sonntag für Lehrlinge während des Winterhalbjahrs handelte. Die vakante Stelle wurde Hrn. Schullehrer Egger übertragen. Der gemachte Vorschlag, das Fachzeichnen am Sonntag über die Dauer des Fortbildungsschulunterrichts aufzuheben, da während der Wochentage 4 Stunden Unterricht gegeben werden, fand keinen Beifall. Es

wurde die Beibehaltung der bisherigen Einrichtung beschlossen mit dem Hinweis darauf, daß die Gelegenheit zur Weiterausbildung nicht vermindert werden sollte. Auch der Freihandzeichnenunterricht für Lehrlinge und Schüler, den bisher Hr. Oberlehrer Vollmer Sonntags erteilte, bleibt bestehen. Den Volksschullehrern wurde für ihre Teilnahme an den Bezirksschulversammlungen ein Taggeld von 3 Mk. 50 Pfg. ausgesetzt. In Anerkennung seiner langjährigen, erprießlichen Amtstätigkeit erhielt Hr. Stadtpfleger Opp eine Gehaltszulage von 200 Mk. verwilligt.

Calmbach, 12. Nov. (Korr.) Mit Befriedigung kann die Volkspartei auf die letzten Sonntag hier stattgefundene Versammlung zurückblicken. Gab sie doch Zeugnis dafür, daß es sowohl auf des Schwarzwalds lustigen Höhen und den milden Gefilden des unteren Amtes, als auch hier unten im Tale der Enz, in seinen weltberühmten Bade- und Industrieorten noch viele Männer gibt, die den demokratischen Gedanken, den Gedanken der Freiheit und Brüderlichkeit hochzuhalten bestrebt sind. Groß war namentlich die Zahl der Besucher von hier; die ausgedehnten Räumlichkeiten der Keppler'schen Wirtschaft waren zum „Erdrücken“ voll. Da es der Volkspartei nicht gelungen war, einen einheimischen Kandidaten zu finden, so wurde, wie wir schon im letzten Blatt mitgeteilt haben, Hr. Prof. Hoffmann auf den Schild erhoben, der die Kandidatur auch unter großem Beifall der Anwesenden annahm. Der Kandidat legte nun in formvollendeter, gewandter Rede in großen Zügen sein Programm dar, nach welchem er bei der Verschiedenartigkeit der wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Bezirks in den einzelnen Teilen desselben zu sprechen gedenke. Dabei überraschte der Redner allgemein durch seine genaue Kenntnis des Oberamts. Viele der Anwesenden werden, wie Schreiber dieses, das Gefühl gehabt haben, daß der Vortragende unsere Gegend nach ihrer wirtschaftlich-sozialen und kultur-historischen Seite hin weit besser kennt, als die meisten Einheimischen. Würde der Kandidat schon dadurch die Sympathie aller derer zu gewinnen, die gegen die Aufstellung eines „Auswärtigen“ waren, so war dies noch mehr der Fall durch sein populäres, mannhaftes Auftreten, verbunden mit einer edlen Gesinnung, die er insbesondere im 11. Teil seines Vortrages zeigte, auf den wir aber des Raumes wegen nicht näher eingehen können. Durch die ganze Verhandlung, welche mit der manchmal geradezu stürmischen Debatte, bei der sich der Kandidat durch sein ruhiges, sicheres Auftreten vorteilhaft von seinem hiesigen Gegner unterschied, von 3—6 Uhr dauerte, hat sich Hr. Professor Hoffmann bei den Calmbachern gut eingeführt. Der große, immer stärker werdende Beifall gab den besten Beweis dafür. Möge überall, wie hier in Calmbach auch von unseren politischen Gegnern der Wahlkampf nur sachlich geführt werden, so wird es keine „Bestimmung“ zwischen den einzelnen Parteien geben. Wie man hört, will Hr. Professor Hoffmann seine Agitation noch in dieser Woche und zwar in Neuenbürg beginnen. Wir wünschen ihm überall denselben Erfolg wie in Calmbach, dann ist nicht zu zweifeln, daß er als Abgeordneter des Bezirks Neuenbürg in den Halbmondsaal in Stuttgart einzichen wird.

Neuenbürg, 13. Nov. (Eingefandt.) Die in Nr. 176 und 177 ds. Bl. ausgeschriebene öffentliche Volksversammlung in der Restauration Red war äußerst zahlreich besucht. Alle Parteirichtungen waren vertreten. Dem Landtagsabgeordneten W. Keil wurde für seinen 1/2stündigen Vortrag allseitig reichlicher Beifall gezollt, was für die Kandidatur Wassner zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Calw, 12. Nov. (Landtagswahl.) Die Kandidaturen stehen nun auch in unserem Bezirk fest. Die Volkspartei hat in ihrer gestern abgehaltenen Versammlung den Verw.-Aktuar Staudenmeyer als Kandidaten aufgestellt und Hr. Staudenmeyer hat die Kandidatur angenommen. Die Wahlbewegung kommt nun in Fluß. Vor 6 Jahren standen als ernsthafte Gegner nur die Konservativen und die Deutsche Partei der Volkspartei gegenüber, während diesesmal auch der Bauernbund seinen eigenen Kandidaten aufgestellt hat. Durch diese Stimmenverteilung ist umsoweniger in Aussicht zu nehmen, daß die Wahl mit der ersten Handlung ihren Abschluß findet. (C. V.)

* Neuenbürg, 12. Nov. Unser Evangel. Arbeiterverein veranstaltete am gestrigen Sonntag abend einen Familienabend im Saale des Gasthauses z. „Anker“. Wie Hr. Delan Uhl dem Verein bisher durch ansprechende Vorträge seine Unterstützung angedeihen läßt, so geschah es auch

gestern wieder. Nach Eröffnung des Abends durch den Männerchor des Vereins mit einem wirkungsvollen Chor unter der tüchtigen Leitung des sich der Sache des Vereins hingebenden Hrn. Lehrer Weidle erhielt Hr. Dekan Uhl das Wort zu seinem interessanten Vortrag über „Luther und die Bibel“. Der verehrte Redner betonte zum Eingang: Wert und Bedeutung der Bibel, dabei auch Aussprüche über die Bibel (Walter Scott, Göthe, Kant), erwähnend. Dem deutschen Volke hat Luther die Bibel geschenkt durch seine echt volkstümliche Bibelübersetzung. Deutsche Uebersetzungen der Bibel hat es zwar schon vor Luther gegeben. Die älteste deutsche Bibel ist die des Bischofs Ulfilas aus dem 4. Jahrhundert. Bruchstücke derselben sind heute noch vorhanden. Das vollkommenste, besterhaltene befindet sich in der Bibliothek der schwedischen Universität Upsala. Es ist dies die sogen. „silberne Handschrift“. Im Mittelalter war die Beschäftigung mit der Bibel unterdrückt durch das Veto der päpstlichen Kirche. Am schärfsten lauten die Bestimmungen der Synode von Toulouse 1229. Den Laien war Besitz und Gebrauch von überlieferten Bibeln aufs strengste verboten. Wie die römische Kirche über die Bibelübersetzung und Bibeldarstellung grundsätzlich denkt, beweisen Ansprüche der Päpste Pius VII. (Bibelgesellschaften eine „Pestilenz!“) aus dem Jahre 1816 und Pius IX. (Empfehlung des Bibellebens eine „giftige“ Lehre!) aus dem Jahre 1850. Bekannt ist die Tatsache, daß noch im Jahre 1852 die Eheleute Madiai in Florenz zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilt wurden, weil sie die Bibel lasen und dadurch der Anklage auf „Keterei“ sich schuldig gemacht hatten. Luther selbst hat die Bibel erst in seinem zwanzigsten Lebensjahr kennen gelernt. Als Student in Erfurt entdeckte er das Buch auf der Bibliothek der dortigen Universität. Auf der Wartburg machte er sich an die Uebersetzung des Neuen Testaments. Aber erst im September 1522 ging das Buch aus der Presse. Der Buchdrucker Melchior Lotther in Wittenberg besorgte den Druck. Schlicht und bescheiden lautete der Titel: „Das Neue Testament. Deutsch. Wittenberg“. Luther hatte sich nicht einmal selbst als Uebersetzer genannt. Trotz der starken Auflage und ungeachtet des hohen Preises (25 M) war das Buch nach wenigen Monaten vergriffen. Schon im Dezember 1522 erschien die 2. Auflage. Ein Segner Luthers, Johann Cochläus, Dekan in Frankfurt, urteilte: „Luthers Neu Testament war durch die Buchdrucker dermaßen gemeinet und in so großer Anzahl ausgesprengt, daß auch Schneider und Schuster, ja, auch Weiber und andere einfältige Idioten, soviel deren dies neu lutherisch Evangelium angenommen, die auch nur etwas wenig Deutsch auf ihr Lebzzeiten lesen gelernt, dasselbe gleich als ein Bronnen aller Wahrheit mit höchster Begier lasen. Etliche trugen es mit sich im Busen herum und lernten es auswendig.“ August 1534 war die ganze Bibel fertig. Am meisten Schwierigkeit verursachte das Buch Hiob. Humorvoll äußert Luther, Hiob „wehre sich gegen das Uebersetztwerden noch mehr als gegen die Tröstungen seiner Freunde!“ Wenn ein schönes Wort von Luther lautet: „Für meine Deutschen bin ich geboren; ihnen will ich dienen“, so hat er diesen „Dienst“ durch seine Bibel reichlich erfüllt. Durch sie ist Luther auch der Schöpfer der neuhochdeutschen Schriftsprache geworden. Seit der Hohenstaufenzeit hatte es keine einheitliche deutsche Sprache mehr gegeben. Luther hat eine solche geschaffen. Manche Wörter sind ganz neu von ihm geprägt und dem deutschen Sprachschatz zugeführt worden (z. B. „holdselig“, „Gottseligkeit“); gewisse reimartige Zusammenstellungen, wie „Dornen und Disteln“, „Steden und Stab“, „Land und Leute“, „gäng und gab“, haben durch Luther dauerndes Heimatrecht in der deutschen Sprache gewonnen. Mit Luthers Bibel war ein Einheitsband geschlungen um alle Stände und Klassen des Volkes. Sie war eine soziale Tat. Wenn durch die Bibelrevision, die nach 30jähriger Arbeit ihr Werk vollendet hat, einiges an der Lutherbibel verbessert worden ist, veraltete Ausdrücke in gangbare umgewandelt und unrichtige Uebersetzungen einzelner Stellen berichtigt worden sind, so ist dies ganz in der Ordnung. Luther selbst hätte am wenigsten Einsprüche dagegen erhoben. Ausdrücklich sagt er einmal: „Niemand ist's verboten, etwas Besseres zu machen.“ Mit einem Appell an die Hörer, die Bibel fleißig zu lesen und in ihren Schatzkammern daheim zu werden, schloß der Redner. Lessings Wort über Klopstock wurde angewandt auf die Bibel:

„Wer wird nicht einen Klopstock loben?
Doch wird ihn jeder lesen? Nein!
Wir wollen weniger erheben
Und fleißiger gelesen sein!“

Aufrichtiger, lebhafter Beifall folgte diesem anregenden, trefflichen Vortrag. Störend auf die Zuhörer wirkte, was nicht unerwähnt bleiben darf, die oft laute Unterhaltung der Gäste im vorderen Wirtschaftslokal. Im Verlauf des Abends wechselten weitere schöne Liedervorträge des Sängerkchors mit ernst und heiteren Deklamationen (Hrn. Feiner und Hartmann und die Mitglieder Gontner und Heiner), auch der Vortrag eines Lieds von Seiten der Frau eines Mitglieds wurde den zahlreich Anwesenden geboten. Gauvorstand Gontner von Schwann, der als treues Mitglied mit mehreren Mitgliedern aus Schwann erschienen war, sprach in beredten Worten dem Hrn. Dekan für den vortrefflichen Vortrag den Dank aus, indem er in überzeugender Weise die Bibel als ein köstliches Gut pries. Diefem aufrichtigen Danke schloß sich der hiesige Vereinsvorstand Seeger an. Während alsdann manche der Gäste, welchen Kassier Ade für ihre Teilnahme Dank darbrachte, den Heimweg antraten, blieben die zahlreichen Mitglieder noch länger zur frohen Feier des Abends vereint.

Neuenbürg, 12. Novbr. Am gestrigen Sonntag nachmittag fand im Saale des Gasth. zum Anker der Gauturntag des Unteren Schwarzwaldganges statt, welcher mit Ausnahme der Vereine Niebelsbach, Oberhausen und Waldrennach äußerst zahlreich besucht war. Vormittags ging eine Turnwartsversammlung voraus, in welcher unter Leitung des Gauturnwarts Ferenbach die Freiübungen für das im nächsten Jahre in Höfen stattfindende Gauturnfest zur Einübung gelangten. Die Nachmittagsverhandlungen wurden eröffnet mit einem Rückblick auf die verlossene Periode seitens des Gauvorstandes Bogt, welcher betonte, daß unser Gau in diesem Sommer schöne Erfolge zu verzeichnen gehabt habe, so auf dem Gauausflug in Döbel und auf dem Kreisturnfest in Heidenheim, bei welchem die Vereine Arnbach, Birkenfeld, Gräfenhausen und Schwann sich gut geschlagen haben. In gleichem Sinne sprach sich auch der Gauturnwart aus, welcher aber nebenbei bemerkte, daß die Turner leider zu schnell erlahmen, wenn sie ein gewisses Alter erreicht haben; dasselbe treffe bei den Teilnehmern an einem Kreisturnfest nicht zu, man könne da hauptsächlich Turner im reifen Alter beobachten, die dann auch ihre volle Körperkraft besitzen. Er sprach noch die Hoffnung aus, daß auch einmal ein Einzeltürer bei einem Kreisturnfest im Gau zu verzeichnen sei, welcher Wunsch von der Versammlung anerkannt und zu diesem Behufe beschlossen wurde, daß die Einzelturner, welche an einem Kreisturnfest teilnehmen, von Zeit zu Zeit an einem beliebigen Platz gemeinschaftlich üben sollen. Der Kassierbericht, erstattet von Gautassier Nieger, gab ein befriedigendes Bild. Der derzeitige Mitgliederstand beträgt 1266. Nun folgten nähere Mitteilungen des Gauvorsitzers Vollmer über die gepflogenen Unterhandlungen mit der Unfall- und Haftpflichtversicherung in Frankfurt a. M. Während man seither mit anderen Versicherungen unliebsame Erfahrungen gemacht hat, sah man sich genötigt, dem Beispiel der deutschen Turnerschaft folgend, mit obiger Versicherung in Verbindung zu treten, welche sich dazu herbeiließ, der deutschen Turnerschaft eine Extravergünstigung zu gewähren. In Anbetracht dieser Ausführungen wurde beschlossen, den gesamten Gau bei dieser Versicherung betreffs Haftpflicht aufnehmen zu lassen und die Prämienzahlung aus der Gaukasse zu bestreiten, während es den einzelnen Vereinen überlassen bleibt, sich gegen Unfall zu versichern, jedoch dies bei derselben Gesellschaft. Ein Antrag eines Vertreters von Birkenfeld, dieselben Freiübungen wie beim Kreisturnfest in Heidenheim beim Turnfest in Höfen vorzuführen, wurde nach langen Erörterungen, nachdem dieselben schon in Döbel zur Schau gebracht wurden, zurückgezogen; desgleichen ein Antrag von Engelsbrand, daß künftig die Hälfte der Preisrichter außer Gau gestellt werden sollen. Ein Antrag des Turnvereins Wildbad um Ueberlassung des übernächsten Gauturnfestes anlässlich ihres 25-jährigen Jubiläums wurde als verfrüht erachtet und nochmals zurückgestellt. Der Vorstand des Turnvereins Höfen, Hr. Barth, nahm hierauf Gelegenheit, die Gauvereine zum nächsten Gauturnfest freundlich einzuladen, einen schönen Verlauf desselben in Aussicht stellend. Es wurde noch angeregt, künftig bei Gauturnfesten den Nachmittag mit Turnspielen anzufüllen, welche Anregung lebhafteste Unterstützung fand. Gauvorstand Bogt schloß sodann mit einem warmen Appell zur Weiterarbeit die schön und sachlich verlaufene Versammlung.

Pforzheim, 11. Nov. Der Stadtrat beschloß die Uebernahme der Reinigung der Pflasterstraßen durch die Stadtgemeinde bis spätestens 31. Dez.

ds. J. in die Wege zu leiten; wegen der Statuierung einer Verpflichtung der Privaten zur Gehwegreinigung soll Ortsstatut herbeigeführt werden. — Dieser Beschluß ist durch das Vorgehen des hiesigen Hausbesizers Otto Kazenberger veranlaßt worden. Dieser weigerte sich, die Straße und den Gehweg vor seinem Hause zu reinigen und trieb die Sache als er gestraft wurde, bis vor das Oberlandesgericht. Dieses stellte sich auf den Standpunkt, die Stadtgemeinde habe die Verpflichtung, die Straßen und Gehwege zu reinigen; die Hausbesitzer hätten dies somit nicht nötig. Kazenberger unterläßt seitdem die Reinigung und hat beim Bezirksamt dieser Tage Strafantrag gegen die Stadtgemeinde gestellt, weil diese es unterlasse, entgegen den gesetzlichen Bestimmungen den Platz vor seinem Hause reinigen zu lassen.

Pforzheim, 12. Nov. Ueber einen Schwindler, der mit gefälschten Postanweisungen sich auch hier Geld verschafft hat, wird bekannt, daß es ihm an einzelnen Orten gelungen ist, das Geld zu bekommen. Er gibt sich als Dr. Reiser von Freiburg aus und tritt sicher und gewandt auf. Vermutlich ist er identisch mit dem in Geislingen wegen gleicher Schwindeleien festgenommenen Gauner.

Altensteig, 10. Novbr. Die Kosten für die Schloßberganlagen, welche die Firma Bery und Schwede in Stuttgart im Auftrag der Stadt ausführte, belaufen sich auf ca. 12000 M.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 13. Nov. In der Stiftungsurkunde des Kaisers zu dem Modell eines der im Bau befindlichen Kriegsschiffe entbietet der Kaiser zunächst dem Deutschen Museum seinen Gruß und Glückwunsch und weist auf die Aufgabe des Museums hin, eine alle Zweige der Kultur, Wissenschaft und Technik umfassende Sammlungsstätte zu werden und deutscher Arbeit rechte Anregung zuzuführen. Die Urkunde schließt mit der Stiftung des Modells als Merkzeichen der Errungenschaften des deutschen Gewerbestandes und der im Reich geeinten Wehrkraft des deutschen Volkes.

München, 13. Nov. Um 1/2 12 Uhr fuhr das Kaiserpaar zum Bahnhof, begleitet von Prinz und Prinzessin Ludwig und Prinz Ruprecht. Die Majestäten verabschiedeten sich von den Anwesenden in herzlichster Stimmung. Um 11 Uhr 45 Min. ging der Zug der Kaiserin aus der Halle; die Abfahrt des Kaisers erfolgte um 11 Uhr 55 Min.

Köln, 13. Nov. Der „Köln. Jtg.“ wird über die von der Regierung wegen der Fleischsteuerung zu treffenden Maßnahmen gemeldet: Aller Voraussicht nach wird die verstärkte Versorgung mit ausländischem Fleisch dadurch erleichtert werden, daß die Regierung zur Errichtung von Schlachthäusern an der Grenze ihre Zustimmung gibt, worin das vom Ausland kommende Vieh sofort geschlachtet wird und zur Weiterverwendung fertig gemacht werden kann. Die Maßnahme dürfte besonders auf die holländische Grenze Anwendung finden.

Landau (Pfalz), 13. Nov. Der verstorbene Adjunkt Stöbel hat der Stadt die Hälfte seines Vermögens im Betrage von ungefähr 300 000 M. zu gemeinnützigen Zwecken vermacht.

Altona, 13. Novbr. Heute vormittag wurde der Mörder des Zahnarzts Klausen von dem Kriminalpolizeinspektor Engel gefaßt. Er hat nach längerem Leugnen die Tat eingestanden. Der Mörder ist der aus Oesterreich gebürtige, in Altona wohnhafte 18jährige Gärtnergehilfe Thomas Rücker. — Ueber die Verübung der Tat bringt der Hamb. Korresp. noch folgende Einzelheiten: Schon dem Zugschaffner in Altona war aufgefallen, daß der junge Reisende, auf den sich später der Verdacht der Täterschaft lenkte, augenscheinlich ein bestimmtes Abteil suchte. Er hat sich die Tür zu dem Abteil ganz vorn am Zug selbst geöffnet.

Wechselrätsel.

Sucht mich in Afrika auf. Mein Name enthält sieben Laute.
Habt ihr den Fuß mir geraubt, trage ich eine Tonsur.

Auflösung der Umstellungs-Aufgabe in Nr. 177. Braunschweig.

Wichtig gelöst von Eugen Mayer, Neuenbürg; Otto Schweizer, Dierenalb; Friedrich Kaserer, Schwarzenberg.

➔ Siehe zweites Blatt. ➔

Bekanntmachung,

betreffend die Anmeldung von Veränderungen, welche eine Berichtigung des Grund-, Gebäude- oder Gewerbesteuerkatasters bedingen.

Auf Grund des Artikel 4 des Gesetzes vom 20. Dezember 1899, betreffend die Anlegung und Fortführung der Steuerbücher (Reg.-Bl. S. 1219) und Artikel 60 des Gesetzes vom 8. August 1903, betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtsverbände (Reg.-Bl. S. 397), sowie § 7 der Anweisung des R. Steuerkollegiums, Abteilung für direkte Steuern vom 23. September 1904 zum Vollzug des Gesetzes, betreffend Änderungen des Gesetzes vom 28. April 1873 über die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer vom 8. August 1903 (Amtsbl. des Steuerkollegiums Seite 227) werden diejenigen **Grundeigentümer** (und Gefällberechtigten), sowie **Gebäudebesitzer**, bei deren Grundstücken und Gefällen und Gebäuden während des laufenden Kalenderjahrs eine Veränderung stattgefunden hat, welche eine Änderung des Steuerkatasters zur Folge hat, aufgefordert, hievon **bis 31. Dezbr. l. J.**, spätestens aber bis zum 15. Januar l. J. bei dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen. Ebenso sind von den **Gewerbetreibenden** etwaige in ihrem Betrieb eingetretene (nachhaltige) Veränderungen bis **spätestens 31. Dezember l. J.** bei dem Ortsvorsteher anzuzeigen.

Eine Anzeigepflicht liegt insbesondere vor:

- I. Bei dem **Grundeigentum** und den **Gefällen** gemäß Artikel 70, 71 und 72 des Gesetzes vom 28. April 1873/8. August 1903 (Reg.-Blatt von 1903, Seite 344):
 - a) wenn einem Grundstück ganz oder teilweise eine Bestimmung gegeben worden ist, für welche Steuerfreiheit begründet ist (Art. 2 Ziffer 1-4 des eben genannten Gesetzes), oder wenn ein bisher steuerfreies Grundstück infolge der Verwendung zu einem anderen Zweck diese Steuerfreiheit ganz oder teilweise verloren hat;
 - b) wenn ein ertagsunfähiges Grundstück oder die bisherige Grundfläche oder Hofraute eines Gebäudes der forst- oder landwirtschaftlichen Kultur gewidmet oder sonst grundsteuerpflichtig wird, oder wenn der umgekehrte Fall eintritt;
 - c) wenn durch Naturereignisse (Anschwellungen, Abschwemmungen, Erdfälle, Versenkungen u. s. w.) ein neues Grundstück (Zusatz) gebildet oder ein bereits vorhandenes Grundstück vergrößert oder verkleinert wird, ganz verloren geht oder auf die Dauer ganz oder teilweise ertagsunfähig wird;
 - d) wenn die Ertragsfähigkeit einer Grundfläche durch die Entfernung nachteiliger oder die Entstehung günstiger Verhältnisse auf die Dauer so erhöht wird, daß sie fortan unabweislich in eine höhere Klasse gehört, oder wenn der umgekehrte Fall eintritt;
 - e) wenn die Kultur eines Grundstücks auf die Dauer verändert wird durch Verwandlung von Aekern in Wiesen, Wald u. s. w. oder umgekehrt, Verwendung eines Grundstücks als Baumgut, Hopfengarten, Steinbruch u. s. w., oder durch das Aufhören einer solchen Verwendung;
 - f) wenn ein Grundstück die Eigenschaft eines Gartens annimmt, oder ein als Garten eingeschätztes Grundstück diese Eigenschaft verliert;
 - g) wenn ein Grundstück geteilt wird;
 - h) wenn eine Grundlast abgelöst wird, oder eine im Gefällkataster laufende Nutzung aus einer anderen Ursache aufgehört oder sich verändert hat.
- II. Bei den **Gebäuden** gemäß Artikel 81 und 82 des oben genannten Steuergesetzes:
 - a) wenn ein Gebäude oder Gebäudeteil niedergefallen, ganz oder teilweise zugrunde gegangen, oder sonst zur Benutzung untauglich geworden ist;
 - b) wenn ein Gebäude eine Wertverminderung oder eine Wertsteigerung dadurch erhalten hat, daß es zum Zweck einer anderen dauernden Verwendung baulich umgewandelt worden ist;
 - c) wenn ein Gebäude ganz oder teilweise eine Bestimmung gegeben worden ist, für welche Steuerfreiheit begründet ist (Art. 2 Ziffer 5-7 des Ges.), oder wenn bisher steuerfreie Gebäude oder Gebäudeteile infolge der Verwendung zu einem anderen Zwecke diese Steuerfreiheit verloren haben;
 - d) wenn eine mit einem Gebäude eingeschätzte Hofraute in Wegfall gekommen, verkleinert, auf die Dauer ganz oder teilweise unbenutzbar geworden oder der land- oder forstwirtschaftlichen Kultur zugewendet worden ist, oder eine nach Art. 2 des Gesetzes Steuerfreiheit begründende Verwendung gefunden hat;
 - e) wenn eine solche Hofraute durch Naturereignisse oder durch Zuziehung von bisher steuerfreien oder zur Grundsteuer zugezogenen Flächen vergrößert worden ist;
 - f) wenn ein Gebäude neu errichtet, oder wenn ein Gebäude durch Aufsetzen eines oder mehrerer Stockwerke, oder durch Ueberbauung einer weiteren Grundfläche vergrößert worden ist;
 - g) wenn bisher ganz unbrauchbar gewesene Gebäude ganz oder teilweise nutzbar gemacht worden sind.
- III. Bei den **Gewerben** gemäß Art. 100 des oben genannten Gesetzes:
 - a) wenn ein Gewerbe neu begonnen, oder mit einem schon bestehenden Gewerbe ein weiteres verbunden worden ist;
 - b) wenn ein Gewerbe oder eines von mehreren durch dieselbe Person betriebenen Gewerben aufgegeben worden ist;
 - c) wenn das Betriebskapital oder die Zahl der Gehilfen und Arbeiter bei einem Gewerbe erheblich und nachhaltig vermehrt oder vermindert worden ist.

Die Ortsvorsteher wollen für die ortsbliche Bekanntmachung des Vorstehenden in ihrer Gemeinde Sorge tragen.

Neuenbürg, den 12. November 1906.

R. Bezirkssteueramt.

Bunz.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister, Abt. für Einzelfirmen, ist heute neu eingetragen worden:

Die Firma **Hermann Grohmann**, Delikatessen- und Kolonialwaren-Handlung in Wildbad. Inhaber: **Hermann Grohmann**, Flaschnermeister daselbst.

Den 8. November 1906.

Oberamtsrichter

Daderer.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Am **Donnerstag, 15. Novbr. d. J., vorm. 11 Uhr** werden auf dem hiesigen Rathause folgende Grundstücke im öffentlichen Aufsteich aus freier Hand verkauft:

- a) zur Konsummasse des **Jacob Neuweiler** gehörig: Parz.-Nr. 564: 7 a 32 qm Acker in den Marxendörfern;
- b) der **Katharine Neuweiler**, geb. Schmid, gehörig: Parz.-Nr. 533: 3 a 49 qm Acker in der Happey.

Falls annehmbare Angebote gemacht werden, erfolgt der Zuschlag sofort.

Den 30. Oktober 1906.

R. Grundbuchamt.

Stirn.

Neusatz.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf **Sonntag, den 18. Nov. ds. Js.**

in das **Gasthaus zum „Löwen“** dahier

freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Karl Fischer,

Sohn des Ernst Fischer, Schneider in Conweiler.

Luise Lutz,

Tochter des Ernst Wilhelm Lutz, Bauer in Neusatz.

☺☺☺ Abgang 10 Uhr in Dobel. ☺☺☺

Dobel.

Wir erlauben uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf **Sonntag, den 18. November ds. Js.**

in das **Hotel zur „Sonne“** in Dobel

freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Robert Funk, Bäcker,

Sohn des † Ortssteuerbeamten Phil. Funk in Dobel.

Mina Waidner,

Tochter des Gemeinderats Waidner in Herrenalb.

Wegen beabsichtigter Verlegung unserer Geschäftsräume

Preisermäßigung

auf

Original-Musgrave-Dauerbrand-Oefen, Regulier-Oefen, Saal- u. Koch-Oefen etc.

H. Kulsheimer Nachf.

Eisenhandlung, Pforzheim.



Gentner's Wichse
in roten Blechdosen giebt mit wenigen Bürstenstrichen **schönsten Glanz!**
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

R. Forstamt Meistern. Wiesen-Verpachtung.

Am **Samstag, 17. November, nachmittags 4 Uhr** bei der „Eisenmühle“ wiederholte Verpachtung der Holzwiesen Parz. 1618, 1619, 1622 im Kleinzetal auf weitere 10 Jahre.

Feldrennach.

Die Anstände, betreffend **Hebung d. Schulgebäudes Pünzweiler** sind beendet. Die **Hebung** findet unbed. morgen **Donnerstag vormittag von 8 Uhr** an statt.

Den 14. Nov. 1906.

Schultheißenamt.
Rapp.

Neuenbürg.

Gasthaus zum „Adler“.

Morgen **Donnerstag** wird **geschlachtet** wozu freundlichst einladet

T. Rüd.

Neuenbürg.

Ein Baumgut

wird in der Wildbaderstraße oder auf der Ziegelhütte zu **kaufen gesucht.**

Offerte unter **Nr. 106** und Angabe des Preises und der Größe an die **Exped. ds. Bl.**

Neuenbürg.

Schellfische! Cablian!

lebendfrisch bis Freitag ein-treffend, das Pfund von **27 J** an, empfiehlt

Karl Mahler.

Calmbach.

Warnung.

Meine **Mutter**, die dem Trunk ergeben ist, hat ihre drei kleine Kinder im Alter von 3 bis 7 Jahren, sowie die Familie verlassen, nachdem sie meine Kasse erbrochen und einen großen Griff darein getan hatte.

Ich mache das Publikum auf-merksam, daß ich für weitere Eingriffe, sowie für Schulden-machen nicht einstehe, da ich meines Vaters Geschäft längst treibe u. käuflich erworben habe.

Friedr. Pross,
Sägewerksbesitzer.

Eine **fahrbare**

Obstmühle u. Obstpresse (neu oder gebraucht) wird zu **kaufen gesucht.**

Von wem? zu erfragen bei der **Exped. ds. Bl.**

Für die **Schulstellen** halte nachstehende Formulare vorrätig:

Schultabellen,

Schulwochenbücher,

Uebergab-Scheine,

Neglecten-Verzeichnis,

Schulversäumnis-Bücher,

Schulgeld-Einzugsregister.

C. Mehl.